



Frank
Kirschstein

Wasser, Wahlen, Widerstand

Das Problem der „Bürgerinitiative Grundwasser Kaarst“ ist, dass sie kein Problem hat. Noch sind – von wenigen Ausnahmen abgesehen – keine Keller nass, keine Wände verschimmelt, keine Bankkredite für Häuser, die plötzlich deutlich weniger wert sind, gekündigt. Genau diese Situation jedoch befürchtet der neu gegründete Verein, spätestens ab 2005, wenn der Braunkohlentagebau nach Westen wandert, vielleicht sogar schon früher, sollten trockene Winter nicht die Regel bleiben. Bürgermeister Franz-Josef Moormann, so der Vorwurf der Menschen mit Haus- und Grundbesitz im Risiko-Gebiet, setzt sich – eben mit Hinweis auf das fehlende sichtbare Problem – nicht für eine Lösung ein. Noch hat Moormann damit kein Problem, das aber könnte schnell anders werden. Die emotionale Betroffenheit der Menschen vor allem in Vorst und Holzbüttgen ist groß, teils wird sie bereits zur lautstarken Empörung. Ob es den Tatsachen entspricht oder nur ein subjektiver Eindruck ist, dass Moormann die Grundwasser-Frage vernachlässigt, ist wahlstrategisch betrachtet bedeutungslos: Die Grundwasser-Aktiven haben den Bürgermeister im Visier und wollen - Originalton aus der Gründungsversammlung - „vor der Wahl den Druck im Kessel erhöhen“. Dass das Thema dazu geeignet ist, die Massen auf die Straße zu bringen, haben nicht zuletzt die Demonstrationen in Korschenbroich gezeigt. Die Bürgerinitiative mit Klaus-Dieter Pruss an der Spitze hat jetzt die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen, die Grundwasser-Problematik auch in Kaarst zum Top-Thema zu machen. Die Aufmerksamkeit der zahlreichen Hausbesitzer, von denen gerade in einer wirtschaftlich schwachen Zeit viele ängstlich den Wert ihrer Immobilie und die Entwicklung der entsprechenden Finanzierung im Blick halten, dürfte dem neuen Verein gewiss sein. Der Bürgermeister, die Mehrheitsfraktion der CDU, aber auch die übrigen Parteien im Stadtrat werden analysieren müssen, ob sie mit ihrer Behandlung des Problems, das (zurzeit) keines ist, nicht ernste Probleme bekommen – und zwar in eigener Sache.